



Miles Davis: Trompete
 Barney Wilen: Tenorsaxophon
 René Urtreger: Klavier
 Pierre Michelot: Bass
 Kenny Clarke: Schlagzeug
 Label: Sam
 Aufnahme: Dezember 1957
 Spielzeit: 26 Min.
 Preis: 26,- €
 Musik: 1
 Klang: 1

Miles Davis: »Ascenseur Pour L'échafaud« (1957/Reissue 2016)

Von Claus Müller

Wenn ich einmal den Begriff Kleinod benutzen darf, so trifft er bei dieser Wiederauflage zu. Die Platte füllt nicht den ganzen Teller aus (10 Zoll), ist recht dünn und liegt so plan auf, dass man sie kaum greifen kann, um sie zu wenden. Dieses Format ist für die Gesamtlaufrzeit von 26 Minuten vollkommen ausreichend. Klanglich geht das ebenfalls sehr gut. So ist diese Platte ein Beweis dafür, dass es nicht unbedingt nötig ist, die Stücke mit 45 rpm auf eine Plattengröße von 12 Zoll und einem Gewicht von 180g auszuweiten; wemgleich ein direkter Vergleich mit dem Niveau einer MFSL-Pressung eine spannende Geschichte wäre.

Diese Musikart wird als Modaler Jazz bezeichnet, der sich Mitte der 1950er Jahre aus dem Cool Jazz heraus entwickelt hatte. Das Werk „Ascenseur Pour L'échafaud“ wird als stilprägend für die Zeit um das Jahr 1958 bezeichnet. Es handelt sich um eine Filmmusik mit dem deutschen Titel „Fahrstuhl zum Schafott“. Die Entstehung der Musik kann ich kaum trefflicher beschreiben, als es bei Wikipedia zu lesen ist: Die Filmmusik stellte „nach Art und Weise der Entstehung eine kühne Neuheit dar“, so Peter Wießmüller in seiner Davis-Biographie, denn Miles und seine Musiker beschränkten sich im Studio während der beiden Sessions am 4. und am 5. Dezember 1957 darauf, frei zu improvisieren, während die Filmszenen vor ihnen auf eine Leinwand projiziert abließen. „Regisseur Louis Malle äußerte sich in einem Interview, es hätte keinerlei Aufzeichnungen gegeben, Miles hätte lediglich seine Musiker kurz vor der Aufnahme zum Tempo und zu den Akkorden instruiert. Es heißt, die Aufnahme soll innerhalb von vier Stunden fertiggestellt worden sein.“ (Kai Teusner, Miles



in Paris. Jazz Podium) Der Soundtrack „machte deutlich, dass sich Miles Davis Instrumentalstil leicht gewandelt hat“ (Wießmüller). Jetzt benutzte er Dämpfer und improvisierte freie Melodielinien auf harmonischen Grundlagen, die aus wenigen Akkorden bestehen. Viele Titel der Filmmusik bauen lediglich auf einem d-Moll-Akkord und einem C-Dur-Septakkord auf. „Die harmonische Reduktion aufs Wesentliche unterstreicht dabei die Gefühle und Absichten der Protagonisten.“ (Teusner) Davis wusste dem Jazzkenner Polillo zufolge zudem „die Pausen mit größtem Geschick zu nutzen, und sein Instrumentaltone war noch ätherischer und raffinierter geworden.“

Die Trompete von Miles kommt sehr klar und direkt. Keineswegs werden Saxofon, Klavier, Bass und Schlagzeug vernachlässigt. Dem Label Sam gelingt hier eine sehr lässig spielende Version, wie ich sie nur loben kann. Wer also diese für 1958 wegweisend moderne Einspielung hören möchte, dem kann ich dieses Reissue guten Gewissens ans Herz legen. Die beigelegte, sehr schöne Schwarzweißaufnahme von Miles Davis rundet diese Ausgabe perfekt ab!

Foto des Covers: Claus Müller